

Ins Hauptverwaltungsgebäude der NVV ist – vorübergehend – die Steinzeit zurückgekehrt

Fotos aus der Asmat-Dschungelwelt

Von DIRK RICHERDT

Im Alltag hetzen sie von Termin zu Termin, die Zeitungsfotografen. Auch Detlef Ilgner, erster Mann im Bilder-Team der Mönchsgladbacher RP-Redaktion. Der 39-jährige Korschenbroicher weiß aber: Es gibt noch anderes. Und so nahm er gern das Angebot des Mönchsgladbacher Ehepaares Dr. Gunter und Ursula Konrad an, die beiden Sammler auf einer ihrer zahlreichen Reisen in den indonesischen Teil Papuas zu begleiten. Das war vor mehr als einem Jahr. „Als ich die Asmat-Galerie in der Lürriper Straße kennen gelernt hatte, sagte ich mir: Papua – da musst du hin!“, erzählte Ilgner jetzt bei der Eröffnung seiner vierten Ausstellung mit Fotografien über seine Begegnung mit dem Volk der Asmat. Zu sehen in der NVV-Hauptverwaltung in Rheydt.



Spurensuche auf Holzbohlen mit Fußabdrücken, die Begegnung symbolisieren – auch ein Motiv für den Fotografen Detlef Ilgner (r.) bei den Asmat, wie er Friedhelm Kirchhartz (NVV) und Galeristin Ursula Konrad erläutert.

RP-Foto: Isabella Raupold

Freundliche Einwohner

Ende 2002 hatte der RP-Fotograf ein erstes Konvolut seiner Eindrücke von dem faszinierenden Land mit seinen freundlichen Eingeborenen, die bis vor wenigen Jahrzehnten noch als Kopfläger lebten, in der Asmat-Galerie präsentiert. Als das Ehepaar Konrad Ilgner in diesem Herbst erneut um fotokünstlerische Assistenz beim Asmat-Besuch bat, brauchte der nicht lange zu überlegen. Drei Wochen lang tauchte die Gruppe „tief ein in die Steinzeit, teilweise wenigstens“, schrank Ilgner ein. Denn die Asmat sind mittlerweile nicht mehr abgeschnitten von allem, was wir unter dem Begriff Zivilisation fassen. Ilgners bildnerische Ausbeute der ersten Papua-Reise ist bei der NVV an der Odenkirchener Straße im Rah-

men des neuen Ausstellungskonzepts „Linie Kunst“ zu sehen. Bis Ende Januar geben die großformatigen Abbildungen famose Einblicke in die Welt des Naturvolkes auf Irian Jaya. Und bei den Fotos lässt es die Ausstellung, deren Eröffnung NVV-Vorstandschef Friedhelm Kirchhartz moderierte, nicht bewenden: Das Ehepaar Konrad hat etliche hölzerne Schnitzarbeiten – Lebensbäume, Schilde, Skulpturen, Trommeln –, allesamt von Asmat-Künstlern gefertigt, aus seiner Sammlung zur Verfügung gestellt. Eindrucksvoll vier figürliche Hausposten aus einem „Männerhaus“, die den Gast auf dem Hof begrüßen.

Drinne erblicken die Besucher zum Beispiel eine Gruppe Jungen, die geschickt eine Sago-Palme erklettern; Dorfszenen, sogar aus dem Schulunterricht wecken Aufmerksamkeit. Kinder hat Detlef Ilgner übrigens besonders häufig vor den Sucher genommen. „Sie sind meist offen und unverkrampt“, weiß er. Und: „Toll war die Herzlichkeit der Leute, mich hat beeindruckt, wie liebevoll die Asmat miteinander umgehen“, erzählte der Fotograf bei der Ausstellungseröffnung. Andererseits habe ihn die Lässigkeit verblüfft, mit der Asmat-Mütter ihre Kinder seelenruhig mit aufgeschnittenen, scharfkantigen

Konservendosen oder Macheten spielen ließen. Dr. Konrad erwähnte in seiner Ansprache, „wie unglaublich feinfühlig diese so genannten Kannibalen sind“. Er kennt sich in Irian Jaya aus wie kaum ein Zweiter. Seit mehr als 40 Jahren besuchen der Ärztliche Direktor des Krankenhauses Maria Hilf und seine Frau Ursula regelmäßig die Asmat. Sie sind noch immer unverehrt zurückgekehrt. So ist damit zu rechnen, dass diese zweite Reise auch für Detlef Ilgner nicht die letzte nach Papua gewesen ist.

□ NVV, Odenkirchener Straße 201; bis 31. Januar 2004; montags bis donnerstags 8–16 Uhr, freitags 8–12 Uhr.